

schon die Palmen von Babahoyo. Hier steht der Dampfer bereit, die Flut steigt, und schon fahren wir wieder. Einige Stunden verinnen, schon schwimmen wir im Guayas. Und wie es anfängt, dunkel zu werden, tauchen Lichtfünkchen auf, schließlich ein ganzer Streif, der heller und heller wird. Es ist Guayaquil, die Blüte des Guayas, die mit ihrem silbernen Licht die Finsternis überstrahlt.

Lieber Freund, es kommt die Trennung, du mußt fort. Nimm ein Glückauf mit auf den Weg und einen herzlichen Gruß für das neue Deutschland!

Anregung betreffend Adressenangabe der Verfasser entomologischer Aufsätze.

Von Dr. *Paul Reich*, Berlin.

So manchem Entomologen wird es schon so ergangen sein wie mir: er möchte gern auf einen eben erschienenen Aufsatz sofort antworten oder zunächst mit dem Verfasser in Verbindung treten, wenn ihm nur dessen Anschrift bekannt wäre. Sehr häufig wird dies nicht der Fall sein, und die Ermittlung bereitet große Schwierigkeiten und Zeitverlust. Das große Entomologen-Adreßbuch besitzen nur wenige. Es sich erst zu beschaffen und die Anschrift des Autors festzustellen, dürfte oft sehr erschwert sein. Dazu kommt, daß manche Adressen sich inzwischen geändert haben bzw. überholt sind. So unterbleibt manche wissenschaftliche Korrespondenz, sehr zum Schaden unserer Entomologie. Diesem Übelstand wäre leicht abzuhelfen, wenn alle Verfasser, besonders aus größeren Städten, sich entschließen würden, ihre Anschrift jeweils an das Ende ihres Aufsatzes zu setzen. Diese Übung besteht z. B. in der medizinischen Fach- und Standespresse schon seit langem und gilt fast schon als selbstverständlich. Ich schlage daher vor, daß auch die entomologischen Zeitschriften diesen Brauch übernehmen. Der Nutzen für unsere Wissenschaft wird nach meiner Überzeugung nicht ausbleiben.

(Berlin NW. 87, Levetzowstr. 18.)

Kleine Mitteilungen.

Über *Pericopsis fantasma* und *holofermes* Btlr. Der Aufsatz des Herrn Dr. PAUL REICH in der Nr. 18 vom 15. 9. 34 erregte mein hohes Interesse, hatte ich doch hier beide Arten gefangen, aus Raupen, ja auch aus dem Ei gezogen, leider nur bis zur 6. Häutung, wo die letzten Raupen starben, wohl infolge von unrichtigem Futter. Ich gestehe, daß ich nicht daran dachte, bei dem großen Geschlechtsunterschied eine Art vor mir zu haben. Aber dies steht für mich jetzt fest. Ich fand einzelne Raupen im Freien an *Piper sp.*, aus

welcher leider nur ♂♂ schlüpften. Die Beschreibung derselben deckt sich mit jener aus dem Ei gezogenen ¹⁾. ♂♂ flogen selten am Tage, mehr zum Lichte, während die ♀♀ (selten) am Tage flogen. Blütenbesucher wie *Phaloë cruenta* Hbn. sind sie hier nicht. ROBERT SPITZ beschrieb in der Revista do Museu Paulista (Tomo XVII 1931) das ♀ von *Pericopsis lucifer* Btlr.; dieses kommt also für *fantasma* nicht in Betracht. Aus dem Seitz-Werke ist nicht zu ersehen, wo *P. terminata* Guér. vorkommt, auch nicht, welche Art (*fantasma* oder *holofernes*) zuerst beschrieben wurde ²⁾. Nach Dr. REICH (l. c.) ist *holofernes* 1871 beschrieben, folglich muß, wenn sichere Beweise einer Art vorliegen, die Art *holofernes* heißen. *Terminata* Guér. ist meines Erachtens eine andere Art, deren ♂ nicht bekannt ist. — Wenn, wie Dr. REICH mitteilt, Herr WUCHERPFENNIG *fantasma*-♂ und *holofernes*-♀ in Kopula gefunden hat, so gibt es doch keinen Zweifel an einer Zusammengehörigkeit. — Ich hätte gerne von Herrn Dr. REICH gehört, wo *terminata* Guér. gefunden wurde. Alle meine ♀♀ waren typische *holofernes* mit rotem Analsegment.

Nur eine Häutung, die siebente und letzte (?), trennte mich im April 32 von einer Überraschung, als ich die Zucht im Januar 32 mit 110 Eiern eines *holofernes*-♀ begann.

Es scheinen zwei Generationen vorzukommen, denn es schlüpfte mir *fantasma*-♂ im August, und ich fing solche und *holofernes* im Januar und anfangs Februar. F. HOFFMANN, Neu-Bremen.

Phytophaga destructor Say, der unter dem Namen »Hessenmücke« in Amerika verbreitete Schädling, hat begreiflicherweise seit seinem ersten Erscheinen in der Union den Farmern schwere Sorge gemacht und es ist sehr verständlich, daß sich die Schädlingskunde von Anfang an mit diesem angeblich durch die zu Ende des 18. Jahrhunderts nach Amerika verkauften Hessen-Kasseler Soldaten in Nordamerika eingeschleppten Getreideschädling eingehend befaßt hat. Die Schädlingskunde wird bekanntlich in den Vereinigten Staaten vorbildlich betrieben und man versteht, daß sich mit diesem Insekt schon eine ansehnliche Zahl von Publikationen befaßt hat. J. S. WADE hat sich nun der nicht geringen Mühe unterzogen und die gesamte Literatur, die sich mit dieser Gallmücke beschäftigt, in einer 100 Seiten langen Liste zusammengestellt und den Inhalt jeder einzelnen Schrift auszugsweise wiedergegeben. Er kommt dabei auf die Zahl von nicht weniger als 1256 Literaturquellen, die alle auf diesen winzigen Dipter Bezug nehmen.

¹⁾ Ich reichte im Januar 1933 eine große Zahl Neubeschreibungen erster Hände bei der D. E. G. Berlin ein, welche leider noch nicht erschienen sind.

²⁾ Auf S. 485 und 486 ist im Seitz-Werk angegeben, daß *fantasma* in den „Cistulae Entomologicae“ und *holofernes* in Bd. 8 Ser. 4 der Ann. u. Mag. Nat. Hist. beschrieben sind; daraus ergibt sich, daß *holofernes* um 2 Jahre früher als *fantasma* aufgestellt wurde. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 7-8](#)